

Februarmond

Schelm, was treibst du mit den Schelmen?
Verkleidest du das Jahr denn schon mit Späßen?
Die Federn prunken fremd an Helmen,
auf Hüten und an Kleidern fremder Wesen,
die man erkennen soll und wieder nicht?

Mal dreht das Glück und mal die Frechheit Nasen.
Du weißt nicht einmal selber wer du bist!
Du willst in wilde Rollenspiele passen,
empfinde dich als zügelloser Egoist,
denn federleicht ist nicht nur dein Gewicht!

Die ganze Welt ist einfach nicht zu glauben!
Drum fasse an, was man erfassen kann und will!
Du sollst dem Tag, der Nacht die Unschuld rauben,
denn irgendwo, da juckt dich das Gefühl -
es kommt von unten, aus der tiefsten Schicht!

Nun nimm vorweg, erwecke das zum tollen Sein,
was ja noch nicht um dich begonnen hat.
Schenk ihn dir zügig ein, den reinen Wein -
er schlürft sich gut, ist überall parat...
verliere in ihm jetzt nur fröhlich das Gesicht!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)